



SonntagsZeitung  
8021 Zürich  
044/ 248 40 40  
www.sonntagszeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 201'738  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 999.206  
Abo-Nr.: 1095889  
Seite: 12  
Fläche: 18'765 mm<sup>2</sup>

## In zwei Stunden in Locarno

Studie rechnet mit mehr

### Tagesausflügen ins Tessin

**Bern** Wenn die Züge kommendes Jahr durch den Gotthard-Basistunnel und vier Jahre später durch den Ceneri-Tunnel fahren, sind Bellinzona, Locarno, Lugano und Mailand nur noch einen Katzensprung vom Mittelland entfernt. Die Reisezeit von Zürich nach Lugano sinkt um 30 Prozent auf 1 Stunde und 51 Minuten. Bellinzona ist schon in eineinhalb Stunden erreichbar.

Laut einer unveröffentlichten Studie des Bundes werden mit der neuen Gotthard-Eisenbahnlinie nicht nur deutlich mehr Wochenend- und Tagesausflügler ins Tessin und nach Mailand reisen. Deutliche Auswirkungen wird die Beschleunigung der Verkehrswege laut dem vom Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) und den Kantonen Uri und Tessin in Auftrag gegebenen «Trendszenario Gotthard-Achse» auch innerhalb des Kantons Tessin haben. Hier werden sich die Pendlerströme verschieben und neue Siedlungsschwerpunkte entstehen.

Heute sind die Südschweizer eigentliche Zug- und Busmuffel: Laut Bundesamt für Statistik besitzen 70 Prozent kein ÖV-Abonnement. Die Studienautoren prognostizieren bei den Einwohnern des Südkantons aber einen Kulturwandel, weil das Pendeln mit dem Zug zwischen den Zentren Bellinzona, Locarno und Lugano künftig attraktiv wird. Auch wegen der chronisch verstopften Tessiner Hauptstrassen rechnen sie auf der Strecke Locarno–Lugano mit einem sogenannten «U-Bahn-Effekt».



Bald nur noch einen Katzensprung entfernt: Locarno

Die Bevölkerung – so das Bundesszenario – wird sich um die neuen Verkehrsknotenpunkte ansiedeln. In Biasca beispielsweise, von wo aus Lugano künftig in nur einer halben Stunde erreicht werden kann, werde die Bevölkerung stark wachsen. Vor allem Berufstätige würden aus der oberen Leventina hierhin abwandern.

Regionale Experten befürchten allerdings, dass die neue Gotthard-Achse nicht nur zu Innovation und Wertschöpfung, sondern auch zu einer ungleichen Entwicklung führt. Oder dass man ganz links liegen gelassen wird: Es könnte sich, so die Angst, auch ein «Transiteffekt» einstellen – weil es sich so bequem zwischen Zürich und Mailand hin- und herreisen lässt, würden die Wirtschaftsräume in Uri und im Tessin übergangen.

Bedenken haben auch Touristiker. Da sich ein Abstecher ins Tessin künftig locker an einem Tag machen lässt, rechnen sie mit weniger Übernachtungen und unter dem Strich mit einer geringeren touristischen Wertschöpfung. Ob diese Befürchtungen eintreffen könnten, wird der Bund im Rahmen eines Monitorings in den kommenden Jahren prüfen. Martin Stoll